

**Postulat Bachmann-St.Gallen (40 Mitunterzeichnende):
«Oberstufenkonzept im Kanton St.Gallen**

Der Kanton hat die Verantwortung für die Umsetzung des Oberstufenkonzeptes, auch kooperative Oberstufe genannt. Dieses geht davon aus, dass Sekundar- und Realschülerinnen und -schüler in einem gemeinsamen Schulhaus im Verhältnis 2:1 beschult werden, ganz im Interesse einer optimalen Förderung und Sozialisierung der Jugendlichen. Die Umsetzung dieses Konzeptes wird vom Kanton für alle Gemeinden vorgeschrieben, also auch für die Stadt St.Gallen. Diese hat mit besonderen Problemen zu kämpfen. Da ist zum einen die grosse Anzahl von Realschülerinnen und -schülern, zum andern entsteht mit der Tatsache, dass die Katholische Kantonssekundarschule St.Gallen (KKSS) nur Sekundarschülerinnen und -schüler beschult, ein zusätzliches Ungleichgewicht. Den städtischen Schulen werden Sekundarschülerinnen und -schüler entzogen und so die Umsetzung des Oberstufenkonzeptes verunmöglicht. Zudem kann die KKSS dadurch, dass sie nach konfessionellen und weltanschaulichen Kriterien auswählt, vor allem die guten Schülerinnen und Schüler, aus meist gefestigten sozialen Verhältnissen rekrutieren. Im Gegenzug ist der Anteil an Kindern, die besondere Förderung brauchen, in den städtischen Oberstufenschulen besonders hoch. Diese Probleme sind schon seit Jahren bekannt. Die KKSS hat bis jetzt aber jede politische Diskussion unbeschadet überstanden.

Kantons – wie Stadtregierungen haben vor gut einem Jahr Stellung genommen zu den Fragen in Interpellationen. Sie haben die Probleme zwar erkannt und den Wunsch nach der Umsetzung des Oberstufenkonzeptes geäußert. Tatsache ist, dass die KKSS immer noch eine reine Sekundarschule ist und weiterhin Schülerinnen und Schüler gezielt auswählt. Dadurch können zentrale pädagogische und gesellschaftliche Anliegen nicht gelöst werden. Die Regierungen von Kanton und Stadt sind gefordert, aber auch die KKSS ist gefordert. Von ihr wird verlangt, dass sie trotz weltanschaulicher Segregation einen Beitrag zur Realisierung des Oberstufenkonzeptes leistet. Es ist Zeit, neue Strategien zu entwickeln und sich zu überlegen, wie man in dieser Problematik einen Schritt weiterkommt. Es braucht die Zusammenarbeit aller Beteiligten: Kanton, Stadt St.Gallen und KKSS. Eine Möglichkeit wäre die Einrichtung eines sogenannten «runden Tisches».

Die Regierung wird beauftragt, Bericht und allenfalls Antrag zu stellen, wie sie die Umsetzung des Oberstufenkonzeptes im ganzen Kanton realisieren will, denn auch in andern Gemeinden sind Probleme bekannt. Der Situation in der Stadt St.Gallen, mit Einbezug der KKSS, soll aber besondere Beachtung geschenkt werden.»

26. April 2005

Bachmann-St.Gallen

Ackermann-Fontnas, Aggeler-Sargans, Aguilera-Jona, Altenburger-Buchs, Antenen-St.Gallen, Beeler-Ebnat-Kappel, Bergamin Strotz-Wil, Blöchliger Moritzi-Abtwil, Blumer-Gossau, Boesch-St.Gallen, Bosshart-Altenrhein, Bruderer-St.Gallen, Büeler-Flawil, Colombo-Rapperswil, Erat-Rheineck, Falk-St.Gallen, Fässler-St.Gallen, Friedl-St.Gallen, Furrer-St.Gallen, Gadiant-Walenstadt, Gemperle-Goldach, Graf Frei-Diepoldsau, Grob-Necker, Gutmann-St.Gallen, Gysi-Wil, Hermann-Rebstein, Hoare-St.Gallen, Huber-Rorschach, Jans-St.Gallen, Keller-Grabs, Klee-Berneck, Kofler-Schmerikon, Mettler-Wil, Nufer-St.Gallen, Pellizzari-Lichtensteig, Probst-Walenstadt, Schmid-Gossau, Schrepfer-Sevelen, Tsering-St.Gallen, Wang-St.Gallen